

Brandschutzabteilung Saalkreis

Die BSA-Saalkreis bestand aus einem Führungsfahrzeug. Dieses war ein Kleinlöschfahrzeug (KLF - TS 8) auf Barkas B 1000. Im Verteidigungsfall wurde die feuerwehrtechnische Bestückung die auf einen Rollrahmenfahrgerüst stationiert war, komplett herausgenommen und durch ein Gestell mit Zusatzbestückung ersetzt. Die Zusatzbestückung bestand aus einem Tisch, zwei Stühlen und einem Schrank. Ein Brandschutzzug setzte sich zusammen aus drei Löschgruppen mit jeweils einem LF 8 - TS 8 - STA auf LO 1801 bzw. LO 2002 A und einen ihm zugeteilten Tanklöschfahrzeug TLF 16 auf W50 LA. Des weiteren gehörte ein Regulierer, mit Motorrad vom Typ MZ TS-250, der auch als Kradmelder eingesetzt werden konnte, zu einem Brandschutzzug. Die Versorgung der BSA wurde von einem Verpflegungszug durchgeführt. Dieser war mit einem LO 2002 A, in NVA-Ausführung und Feldküche ausgerüstet. Der Standort des Verpflegungszuges war bei der FFW Dieskau/Zwintschöna. Zur weiteren Ausrüstung ge-



KLF - TS 8 auf B 1000



Regulierer bzw. Kradmelder



TLF 16 auf W 50



LKW auf W 50 zur materiellen Sicherstellung



Beleuchtungssatzanhänger (BLA 3) und Gerätewagen

hörten unter anderem Schutzausrüstungen die KCB-Ausrüstung (Kernwaffen-, Chemischer und Biologischer Schutz sowie Fahrzeug-Tarnnetze). Die Zuständigkeit für die Ausrüstung lag bei der Abteilung Feuerwehr des VPKA-Saalkreis. Diese hatte unter anderem, einen Kreis-Feuerwehr-Technikstützpunkt (KFTS), in Sennewitz, eingerichtet. Dieser Stützpunkt war nicht nur für die BSA-Saalkreis zuständig, sondern stand allen örtlichen Freiwilligen Feuerwehren als Schlauch und Technikstützpunkt zur Verfügung. Ein LKW auf W 50 L/LB, für die materielle Sicherstellung der BSA-Saalkreis, hatte dort seinen Standort.

Verpflegungszug mit Feldküche



LF 8 - SW

Foto: Klaus König

Der Technische Zug bestand aus zwei LF 8 auf Robur LO mit Zusatzbestückung als Gerätewagen zum Transport von Atemgeräten, Trinkwasser und Zugmitteln für einen Beleuchtungsanhänger BLA 3. Der zweite LO hatte eine Zusatzbestückung als Schlauchwagen (SW). Ein LKW mit Kanistergestell für mindestens 1000 l Kraftstoff und der entsprechenden



LF 8 - GW

Foto: Klaus König

Menge an Schierstoffen war ebenfalls dem Technischen Zug zugeteilt. Weiter gehörten zwei KLF - TS 8 auf Barkas B 1000 dazu. Im Verteidigungsfall wurde die feuerwehrtechnischen Bestückung, die auf einen Rollrahmenfahrgestell stationiert war, komplett herausgenommen. Dieses wurde durch ein Gestell mit Nachrichten- bzw. Werkstatteinrichtung ersetzt.

Der Einsatz

Die Mobilmachung der Brandschutzeinheiten sollte durch eine »Stille Alarmierung« erfolgen. Es war untersagt die Sirenen zu nutzen. In den Dörfern mit einer Kdo-Stelle der Feuerwehr gab es eine Feuermeldestelle, diese befand sich bei einem Kameraden, der Zuhause meist als Selbstständiger arbeitete. In dieser Feuermeldestelle befand sich das Telefon mit dem die Feuerwehr von der Leitstelle des Kommandos/F, bei einem Notruf 112, alarmiert wurde. Bei einer Alarmierung musste dieser Kame-

rad, oder ein Familienangehöriger an die Sirene und Alarm auslösen. Bei der stillen Alarmierung hatte er eine Liste mit Kameraden der Brandschutzabteilung. Er musste jeden den Alarm persönlich mitteilen. Der Grund war, dass es sich nicht um eine Alarmierung der Feuerwehr handelte, sondern um eine Mobilmachung im Verteidigungsfall. Hauptsächlich ging es darum, dass nur die dafür vorgesehenen Kameraden ausrückten. Die Gemeinde Gröbers bestand damals aus fünf Ortsteilen, aber nur in drei Ortsteilen gab es eine Kdo-Stellen Feuerwehr. Zwei davon waren mit Löschfahrzeugen ausgerüstet.